



If One Thing Matters – a film about Wolfgang Tillmans

Regie: Heiko Kalmbach

Land: Deutschland, USA 2008. **Produktion:** Why Make Things Produktion, Berlin. **Drehbuch, Regie, Kamera, Ton, Schnitt, Produzent:** Heiko Kalmbach. **Musik:** Frank S. Blumm. **Zusätzlicher Schnitt:** Susan Korda. **Schnittberatung:** Susanne Burg, Frank Domhan. **Drehbuchberatung:** Alexander Pfeuffer. **Tonmischung:** Jana König.

Mit: Wolfgang Tillmans, Irm Hermann, den 'Pet Shop Boys' u. a.

Format: DigiBeta PAL, 16:9, Farbe. **Länge:** 72 Minuten. **Originalsprachen:** Deutsch, Englisch. **Uraufführung:** 15. Februar 2008, Internationales Forum, Berlin. **Kontakt:** Heiko Kalmbach, Immanuelkirchstr. 19, 10405 Berlin. Tel.: (49-30) 442 52 44, email: h.kalmbach@gmail.com

Inhalt

Der aus Deutschland stammende Wolfgang Tillmans zählt zu den bekanntesten und meistgefragten Fotografen der Welt. Mit zufällig wirkenden Bildern aus der Club- und Partyszene wurde er zu Beginn der neunziger Jahre berühmt. Doch bald galt er nicht mehr nur als Chronist der Technogeneration. Im Jahr 2000 erhielt er als erster Fotograf

Synopsis

German-born Wolfgang Tillmans is one of the best known and most popular photographers in the world. He became famous in the early 1990s with seemingly chance images from the club and party scene. But he was soon regarded as more than just a chronicler of the techno generation. In

und als erster Nicht-Brite den renommierten Turner-Preis. Der Film *IF ONE THING MATTERS – A FILM ABOUT WOLFGANG TILLMANS* greift den Titel von Tillmans' erster großer Einzelausstellung in der Londoner Tate Gallery im Jahr 2003 auf und blickt – wie die Ausstellung selbst – auf das vielschichtige Werk des Künstlers. Über vier Jahre lang hat der Filmemacher Heiko Kalmbach den Fotografen mit der Videokamera begleitet, um ihm und seiner Arbeitsweise auf die Spur zu kommen. Wie nähert Wolfgang Tillmans sich seinem Sujet? Wann wird ein Bild zum Kunstwerk, das scheinbar Banale zu etwas Anderem, Höherem? Und welcher Prozess steht hinter Tillmans' eigenwilliger Präsentation seiner Fotografien in Galerien und Museen?

Über bloßes Beobachten mit der Kamera und anhand von Interviews ist ein filmisches Porträt entstanden, das ohne die Stimmen von Experten auskommt. Der Film vermittelt einen lebendigen Eindruck davon, was den Menschen und Künstler Wolfgang Tillmans antreibt und wie er sich im weltweiten Kunstbetrieb bewegt, ohne dabei die Offenheit für das Besondere im Alltäglichen zu verlieren.

Die Parallelen zwischen Filmemachen und Fotografieren Der Regisseur über den Film

Viele sagen, dass es in Wolfgang Tillmans' Arbeit um Schönheit geht und um die Neudefinition dessen, was als schön betrachtet werden soll. Mit diesem Aspekt habe ich mich allerdings nie befasst. Tillmans macht Bilder, die ich gerne betrachte; ich denke aber nicht darüber nach, ob sie schön sind. Für mich geht es in seiner Arbeit darum, dass man wach und neugierig und achtsam ist und sich mit dem Leben beschäftigt.

Für mich als Filmemacher ist das dokumentarische Grundkonzept, das darin besteht, 'einfach zuzusehen', sehr reizvoll und zugleich fragwürdig. Wenn man weiß, was man gefunden hat oder was man zeigen möchte, dann muss man eine Form dafür finden. Das ist etwas ganz anderes als 'einfach zusehen'. Vermutlich ist das beim Fotografieren genauso.

Es gibt diesen Konflikt des Dokumentarfilmers, der darin besteht, dass er da ist. Man kann nicht einfach da sein, als wäre man unsichtbar. Die eigene Präsenz ist eine Unabänderlichkeit. Wie gehe ich und das Objekt meines Films damit um? Tun wir so, als wäre ich nicht da, oder erkennen wir meine Anwesenheit an? Diese Frage stellt sich immer.

Dieser Film sollte ursprünglich eine Untersuchung darüber werden, warum wir Dinge erschaffen, die wir offenbar nicht wirklich brauchen. Wolfgang Tillmans gehörte zu einer Gruppe von Menschen aus unterschiedlichen Berufen, die an verschiedenen Orten leben und die ich beobachten wollte. Nach kurzer Zeit aber beschloss ich, mich ganz auf Tillmans zu konzentrieren: Fragen, die die Darstellung oder die Authentizität des aufgenommenen Objekts betreffen und für die ich mich als Filmemacher interessiere, betreffen in ähnlicher Weise auch seine Arbeit als Fotograf. Ich hatte das Gefühl, dass sich aus dieser hübschen Parallele etwas machen lassen würde.

Heiko Kalmbach

Wände werden zu Kunst Interview mit dem Regisseur

Frage: Wie ist das Material entstanden, das Sie in Ihrem Film verwendet haben?

Heiko Kalmbach: 1998 habe ich Kontakt mit Tillmans aufgenommen und ihn dann zwischen 1999 und 2005 ein- oder zweimal jährlich gefilmt. In der endgültigen Fassung des Films habe ich allerdings

2000, he was the first photographer and the first foreigner to receive Britain's prestigious Turner Prize.

IF ONE THING MATTERS – A FILM ABOUT WOLFGANG TILLMANS takes up the title of Tillmans' first major solo exhibition, in London's Tate Gallery in 2003, and like the exhibition itself, looks at the artist's complex oeuvre. Filmmaker Heiko Kalmbach and his video camera followed the photographer for four years to plumb his mode of working. How does Tillmans approach his subjects? When does a picture become an artwork, and the apparently banal become something else, something higher? What process is behind Tillmans' individualistic presentation of his photos in galleries and museums?

Simple observation and interviews add up to a cinematic portrait that manages without the voices of experts. The film conveys a vibrant impression of what drives the person and artist Wolfgang Tillmans and how he moves in the global art scene without losing his openness to what is special in everyday life.

Parallels between filmmaking and photography Director's statement

Many people say that Tillmans' work is about beauty and redefining what's supposed to be considered beautiful. I never really cared about that side. Tillmans makes images I like to look at, but I don't think about whether they are beautiful. To me his work is about being awake and curious and caring and about being engaged in life.

For me as a filmmaker the basic documentary concept of "just looking" is very alluring. At the same time I find it questionable. Once you know what you found or want to bring out, you have to give it a form. That's very different from "just looking". It's probably the same with making photographs. There is this conflict of the documentary filmmaker of just being there. You can't just be there like you're invisible. Your presence is inevitable. How do you and your subject deal with this: do you pretend you're not there, do you acknowledge it? It's always a question.

This film started as an investigation of why we create things that we apparently don't really need. Wolfgang Tillmans was one of a group of people that I wanted to look at who were all from different places and working in different fields. I quickly decided to focus only on Tillmans, since the questions of representation and authenticity that interested me as a filmmaker were similar in his work as a photographer. I felt that I could make something out of this nice parallel.

Heiko Kalmbach

Walls become art works Interview with the director

Question: How did you get the footage you used in your film?

Heiko Kalmbach: I approached Tillmans in 1998 and have been filming him once or twice a year from 1999 to 2005, but I ended up only using material from 2000-2003. On

nur Material aus den Jahren 2000 bis 2003 verwendet. Abgesehen von einigen geplanten Aufnahmen verbrachte ich viel Zeit quasi wie die Fliege an der Wand und versuchte, alle Arbeitsbereiche zu dokumentieren, die seine Kunst ausmachen: das Leben im Studio, die Fotobearbeitung, die Vorbereitung von Ausstellungen, das Aufhängen von Bildern in Galerien, Büroverpflichtungen etc. Ich mag einfache Tätigkeiten. Sie sagen viel darüber aus, wie wir sind und warum wir so und nicht anders handeln. Ich bin sehr begeistert von den wenigen Szenen in dem Material über Tillmans, in denen er tatsächlich fotografiert. Außerdem habe ich einige Abläufe bestimmter Ereignisse vollständig dokumentiert, darunter die Arbeit an einem Video für die Pet Shop Boys in London. Und dann gibt es noch Szenen aus Situationen, in denen Tillmans unter extremem Druck steht, was natürlich interessant zu beobachten ist. Wir haben auch ein paar wenige geplante Gesprächssituationen gefilmt, einige Interviewsituationen ergaben sich während der Dreharbeiten. Einen weiteren Schwerpunkt habe ich gesetzt, indem ich ihn dabei filmte, als er Ausstellungen – unter anderem in Hamburg und New York – vorbereitete; die Art, wie er seine Bilder hängt, ist ungeheuer wichtig für seine Arbeit. Wände werden so zu Kunst.

Frage: Es ist viel über die Art und Weise spekuliert worden, in der er Bilder arrangiert, um ein visuelles Feld zu schaffen, bei dem es nicht nur darum geht, ein bestimmtes Bild zu betrachten. Dieses Vorgehen suggeriert etwas Filmisches.

H.K.: Jedes seiner Bilder ist für sich genommen sehr stark. Ursprünglich aber war das Anordnen der Bilder ein Hauptpunkt, der mich an seiner Arbeit interessiert hat und den ich mit Begriffen wie filmisches Erinnern oder Schaffung eines kollektiven Gedächtnisses in Verbindung bringe. Eine Menge Leute können etwas mit der Art, wie er seine Bilder in Galerien ausstellt, anfangen. Manchmal tauchen Bilder in verschiedenen Größen und Formen auf, sind nebeneinander aufgehängt. Ältere Bilder werden in einem neuen Kontext gesehen. Und dann gibt es recht formale Raster wie die 'Concorde' und die 'Totale Sonnenfinsternis'. Genauso häufig aber sieht man nur ein einziges riesiges Foto an der Wand.

Frage: Ein Dokumentarfilm über einen Fotografen, einen professionellen Beobachter, scheint also ein besonders schwieriges Unterfangen zu sein.

H.K.: Schwierig – ich weiß nicht. Aber eine interessante Herausforderung. Tillmans versteht es, Aufnahmen zu machen, die eine Essenz einfangen, um die es ihm in einem bestimmten Augenblick geht. Es dauert länger, etwas einfach abzufilmen, als ein Foto zu machen – das Wesentliche zeigt sich hier durch die vergehende Zeit. Ich bin überzeugt davon, dass es für Tillmans interessant war, beobachtet zu werden – in dem Sinne, dass es ihn dazu gebracht hat, anders über die Art zu denken, wie er seine Objekte als Fotograf betrachtet.

Frage: Hat die Arbeit an diesem Film Ihre Sicht auf Ihre eigene Arbeit verändert?

H.K.: Wolfgang Tillmans ist ein äußerst erfolgreicher Künstler. Meiner Meinung nach ist er auf die bestmögliche Art und Weise etabliert. Es ist ihm gelungen, seinem Vorsatz treu zu bleiben, sich bei seiner Arbeit Dingen zu widmen, die ihn interessieren; gleichzeitig stellt er seine Bilder kontinuierlich aus, publiziert Bücher und lehrt. Seine Haltung als Künstler erscheint mir sehr gesund. Er arbeitet sehr hart und fragt wieder und wieder, ob ein Bild gut ist. Es wäre schön, wenn der Einfluss seines künstlerischen Schaffens mich in meiner eigenen

top of some planned shoots, I spent a lot of time in a "fly on the wall" mode and tried to cover all the grounds of making and presenting work: studio life, editing of images, preparing of shows, gallery hangings, office necessities etc. I like simple actions. They show a lot about the way we are and about why we act the way we do. With the Tillmans material I'm very fond of the few scenes where he is actually taking pictures. I also got some complete arcs of certain events, like the creation of a video for the Pet Shop Boys in London. Then there are scenes of situations in which Tillmans functions under extreme pressure, which of course is interesting to witness. We taped a few sit-down interviews and a couple of interviews just happened during the filming. I also made a point of filming him hanging shows, because how he displays his images is so important to his work in itself. Walls become pieces.

Question: Much has been made of the way that he arranges pictures to create a visual field that isn't just about looking at one specific picture. It suggests something filmic.

H.K.: Every image is really strong on its own. But originally the grouping of images was one main point that drew me to his work. I thought it was about something like filmic memory, or about creating a collective memory. A lot of people relate to the way he shows his work in the gallery. Images sometimes reappear in different sizes and forms. There's juxtaposition. Older images are revisited in a different context. And then there are rather formal grids like the "Concorde" and the "Total Solar Eclipse". But every so often there will be just a single huge print on the wall.

Question: So a documentary about a photographer, a professional looker, seems especially loaded.

H.K.: Loaded, I don't know. But an interesting double-take. In his work Tillmans understands how to create shots that capture an essence he's going for at a specific moment. Filming by nature takes longer than taking a picture, essence is revealed through time passing. I do believe it has been interesting for Tillmans to be looked at in the sense that it got him thinking differently about how he looks at his subjects as a photographer.

Question: Has filming Tillmans changed your view of your work or your place within it?

H.K.: Wolfgang Tillmans is a very successful working artist. In my opinion, he's established in the best way possible. He has managed to stay true to his intentions of making work that interests him while continuously showing work, publishing books and teaching. His approach to making his art seems a very healthy one to me. He works very hard and asks again and again if an image is good. I would like to think that being exposed to his process has made me more diligent and caring in my own work. On a more practical level, making a film with Tillmans reminds me that I have to try and make each shot be just right and have it tell a story in itself. And then again, in relation to each other, they all have to create a bigger picture that has something to say.

Interview: Debra Travis, substancezine, New York

Arbeit sorgfältiger und liebevoller gemacht hätte. Auf einer eher praktischen Ebene erinnert die Arbeit an diesem Film mich daran, dass ich mich anstrengen und jede einzelne Einstellung genau richtig hinkriegen muss, so dass sie eine Geschichte für sich erzählt. Durch die Beziehungen der Einstellungen zueinander aber muss ein größeres Bild entstehen, das etwas zu sagen hat.

Interview: Debra Travis, substancezine, New York

Biografie von Wolfgang Tillmans

Wolfgang Tillmans wurde 1968 in Remscheid geboren. Von 1990 bis 1992 studierte er am Bournemouth and Poole College of Art and Design; seither lebt er vorwiegend in London und New York. 1998/99 hatte er eine Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg inne, von 2003 bis 2006 war er Professor an der Städelschule in Frankfurt am Main. Neben dem Turner Prize, der ihm 2000 als erstem Nicht-Briten zugesprochen wurde, erhielt er 1995 den ars-viva-Preis und den Kunstpreis der Böttcherstraße sowie 2001 die Honorary Fellowship des Arts Institute at Bournemouth.

Einzelausstellungen (Auswahl)

1993: *Approaches* (Café Gnosa, Hamburg); Interim Art, London; Daniel Buchholz/Buchholz & Buchholz, Köln. 1994: Andrea Rosen Gallery, New York. 1995: Kunsthalle Zürich; Portikus, Frankfurt a. M.; *Regen Projects*, Los Angeles. 1996: *Wer Liebe wagt lebt morgen*, Kunstmuseum Wolfsburg; *Faltenwürfe*, Galerie Daniel Buchholz, Köln. 1997: *I Didn't Inhale*, Chisenhale Gallery, London. 1999: *Wako Wako Arts*, Tokio; *Soldiers*, Neuer Aachener Kunstverein. 2001: Andrea Rosen Gallery, New York; *Super Collider*, Galerie Daniel Buchholz, Köln; *Science Fiction / hier und jetzt zufrieden sein* (mit Isa Genzken), Museum Ludwig, Köln; *Aufsicht*, Deichtorhallen Hamburg. 2002: *Vue d'en Haut*, Palais de Tokyo, Paris; *Veduta dall'alto*, Castello di Rivoli, Museo d'arte contemporanea, Rivoli, Turin. 2003: *View From Above*, Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, Dänemark; *if one thing matters, everything matters*, Tate Britain, London. 2004: *Freischwimmer*, Tokyo Opera City Art Gallery. 2005: *Truth Study Center*, Maureen Paley, London; 2005, Galería Juana de Aizpuru, Madrid. 2006: *Freedom from the Known*, P.S.1 Contemporary Art Center / MoMA, New York / Museum of Contemporary Art, Chicago / Hammer Museum, Los Angeles / Hirshhorn Museum, Washington D.C. 2007: *kestnergesellschaft*, Hannover; *paper drop*, Galerie Daniel Buchholz, Köln.

Biofilmografie

Heiko Kalmbach wurde 1969 in Freudenstadt, Deutschland, geboren. Er studierte Theater- und Filmwissenschaft in Bremen und Berlin und absolvierte ein Studium an der New York University's Tisch School of the Arts im Bereich Film und Fernsehen. Seit 1994 hat Kalmbach mehrere Kurzfilme und Videos realisiert. Außerdem ist er als Theaterregisseur und Videokünstler tätig. *IF ONE THING MATTERS – A FILM ABOUT WOLFGANG TILLMANS* ist sein erster abendfüllender Dokumentarfilm.

Films / Filme

1997: *Charles Impossible Ford* (Beta SP, Super8, 9 Min.). 2000: *New York Is Disappearing* (16mm, 11 Min.). 2001: *Les Bio: Edgar Oliver* (DV, 15 Min.). 2002: *Turtle Monkey* (16mm, 20 Min.). 2004: *Controlled* (DV, 5 Min.). 2006: *Der Mexikaner* (DV, 1 Min.). 2007: *IF ONE THING MATTERS – A FILM ABOUT WOLFGANG TILLMANS*.

Biography of Wolfgang Tillmans

Wolfgang Tillmans was born in 1968 in Remscheid, Germany. He studied at the Bournemouth and Poole College of Art and Design from 1990 to 1992; since then, he has lived mainly in London and New York. In 1989/99, he was a guest professor at the Hamburg Academy of Fine Arts, and from 2003 to 2006, he was a professor at the Städelschule arts academy in Frankfurt am Main. In 2000, he became the first non-Briton to win the Turner Prize. Other honors include the ars-viva prize and Böttcherstrasse art prize, both in 1995, and an honorary fellowship from the Arts Institute at Bournemouth in 2001.

Solo exhibitions (selection)

1993: *Approaches* (Café Gnosa, Hamburg); Interim Art, London; Daniel Buchholz/Buchholz & Buchholz, Cologne. 1994: Andrea Rosen Gallery, New York. 1995: Kunsthalle Zürich; Portikus, Frankfurt a. M.; *Regen Projects*, Los Angeles. 1996: *Wer Liebe wagt lebt morgen*, Kunstmuseum Wolfsburg; *Faltenwürfe*, Daniel Buchholz Gallery, Cologne. 1997: *I Didn't Inhale*, Chisenhale Gallery, London. 1999: *Wako Wako Arts*, Tokyo; *Soldiers*, Neuer Aachener Kunstverein. 2001: Andrea Rosen Gallery, New York; *Super Collider*, Daniel Buchholz Gallery, Cologne; *Science Fiction/hier und jetzt zufrieden sein* (with Isa Genzken), Museum Ludwig, Cologne; *Aufsicht*, Deichtorhallen Hamburg. 2002: *Vue d'en Haut*, Palais de Tokyo, Paris; *Veduta dall'alto*, Castello di Rivoli, Museo d'arte contemporanea, Rivoli, Turin. 2004: *Freischwimmer*, Tokyo Opera City Art Gallery. 2005: *Truth Study Center*, Maureen Paley, London; 2005, Galería Juana de Aizpuru, Madrid. 2007: *kestnergesellschaft*, Hannover; *paper drop*, Daniel Buchholz Gallery, Cologne.

Biofilmography

Heiko Kalmbach was born in 1969 in Freudenstadt, Germany. He pursued drama and cinema studies at universities in Bremen and Berlin and holds a BFA in Film and TV from New York University's Tisch School of the Arts. Kalmbach has been creating short films and videos since 1994, while also working as a director for theater and as a video artist. *IF ONE THING MATTERS – A FILM ABOUT WOLFGANG TILLMANS* is his first long format documentary.



© Todd Weinstein

Heiko Kalmbach